

## Interview Frau H.

1	<b>Interview Leitfaden mit Lehrern von Grund- und Förderschule</b>
2	<b>Kurzbeschreibung</b>
3	Die Ludwig Boltzmann Gesellschaft initiiert gemeinsam mit der Philipps-Universität Marburg ein innovatives Crowdsourcing Programm um neue Forschungsfragen zu generieren. Wir versuchen mithilfe von Crowdsourcing Methoden, Forschungsfragen zur Beschulung, Intervention während des Unterrichts und Akzeptanz der Interventionen von Schülern mit ADHS zu generieren. Mit diesem Ansatz erhoffen wir uns einen neuen Zugang zu forschungsrelevanten Fragestellungen um schlussendlich einen Anstoß für spezialisierte Forschung in diesem Bereich geben zu können.
4	Wir befinden uns in der ersten Phase dieses Projekts. Die genaue Projektumsetzung ist noch nicht gesetzt und daher im Entwicklungsprozess. Um ein besseres Verständnis für die momentane Ausgangslage, sowie Herausforderungen und Chancen zu bekommen, haben wir deshalb recht offen gestaltete Fragen ausformuliert.
5	<b>Einstiegsfragen</b>
6	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wie lange unterrichten Sie schon als Lehrer und in welcher Schulform sind Sie tätig?</li> </ul>
7	Ich unterrichte seit 10 Jahren als Lehrerin und unterrichte in der Grundschule.
8	<ul style="list-style-type: none"> <li>Welche Altersklassen haben Sie hauptsächlich unterrichtet?</li> </ul>
9	Ich habe immer die Jahrgänge von der 1 bis zur 4 hochgeführt, also eigentlich Erstklässler bis Viertklässler – aufsteigend und dann wieder mit Kleinen angefangen.
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wodurch zeichnen sich Lehrer (der Grundschule/der Förderschule) Ihrer Meinung nach aus – was macht sie speziell/ unterscheidet sie von anderen pädagogischen Disziplinen?</li> </ul>
11	Wir müssen uns pädagogisch sehr auf die Kinder einlassen, das heißt wir müssen sehr differenziert unterrichten – wir haben Kinder mit den unterschiedlichsten Lernvoraussetzungen und das erste ist dann das wir die Lernvoraussetzungen versuchen müssen zu ermitteln, kennenzulernen, differenziert zu unterrichten und das zweite ist tatsächlich das wir versuchen, eine Beziehung zu den Kindern aufzubauen, weil nur so gutes Unterrichten möglich ist.
12	<ul style="list-style-type: none"> <li>Inwiefern gibt es Schnittstellen zwischen ihrer täglichen Arbeit und der Forschung?</li> </ul>
13	Zum einen habe ich noch zwei Abordnungsstunden ans Schulamt, also ich bin im Fortbildungsbereich Deutsch als Zweitsprache tätig und arbeite da immer mal wieder mit Universitäten zusammen, zum Beispiel im Moment mit der Universität Heidelberg, die Programme entwickelt haben für Vorschulkinder für die Sprachförderung in Deutsch als Zweitsprache – in dem Bereich Deutsch als Zweitsprache besteht für mich also ab und zu mal ein Bezug zur Forschung.
14	<ul style="list-style-type: none"> <li>Welche Fachmedien lesen/konsumieren Sie regelmäßig? (falls keine: über welche Informationsquellen halten Sie sich am Laufenden?)</li> </ul>
15	Nicht regelmäßig. Also ich habe keine Zeitschrift mehr regelmäßig abonniert, das war so in den ersten Jahren, das habe ich nicht mehr, aber man geht auf unterschiedliche Fortbildungen und da bekommt man Skripte oder im Internet zu bestimmten Themen oder man tauscht sich im Kollegium aus. Aber regelmäßig, das ich etwas abonniert hätte oder so, das nicht.
16	<ul style="list-style-type: none"> <li>Besuchen Sie Fachkonferenzen oder Tagungen – wenn ja, wie viele pro Jahr, gibt es „Fixtermine“? Nehmen Sie aktiv oder passiv teil?</li> </ul>

17	Ja, das sind mehrere pro Jahr, an denen ich aktiv teilnehme.
18	• Gibt es fachspezifische Websites, die Sie regelmäßig besuchen? Wenn ja, welche?
19	Ab und zu mal, grade im Bereich Deutsch als Zweitsprache – von der Uni Münster gibt es ganz gute Websites wo ich drauf gehe. Gut und dann gibt es Unterrichtsportale, also wo wir nach Unterrichtsmaterialien suchen, aber jetzt nicht irgendwelche Forschungsergebnisse...
20	• Wo sehen Sie bei der aktuellen Forschung zu ADHS Bedarf für Verbesserung?
21	Da muss ich ganz ehrlich sagen, dass ich gar nicht im Forschungsbereich ADHS mich informiert habe oder tätig bin, da kann ich nichts zu sagen. Also da werden wenige Fortbildungen zu angeboten, das wäre nochmal interessant, dass in dem Bereich einfach die Lehrer noch weiter geschult werden im Umgang mit ADHS. Also wir haben viel jetzt im Bereich traumatisierte Kinder gemacht, durch die Flüchtlinge die jetzt gekommen sind in den letzten Jahren, aber zu ADHS haben wir bzw. habe ich persönlich noch keine Fortbildung besucht.
22	• Nutzen Sie Social Media? Wenn ja, beruflich, privat, beides?
23	Eigentlich privat nur WhatsApp, und auch beruflich, aber sonst nichts.
24	• Nutzen Sie online Videos im Rahmen Ihrer Arbeit (z.b. Youtube Videos, Tutorials, usw)?
25	Youtube Videos schon manchmal, ja.
26	• Haben Sie schon einmal an einem Web-Seminar o.ä. teilgenommen?
27	Ja, einmal. Zu „Der europäische Referenzrahmen in der Grundschule“.
28	<b>Inhaltliche Fragen</b>
29	• Haben Sie schon Erfahrungen mit Schülern, die ADHS haben, gesammelt? Haben Sie selbst schon einmal einen Schüler mit ADHS unterrichtet?
30	Ich habe im Moment einen Schüler in der Klasse, der ADHS hat, das ist diagnostiziert, der medikamentös eingestellt ist. Und ich hatte vor Jahren auch mal einen Schüler, der auch diagnostiziert ADHS hatte, der aber nicht medikamentös eingestellt war.
31	• Auf welche Weise zeigen sich Auffälligkeiten bei ADHS-Kindern während des Unterrichts?
32	Ganz vielfältige Weise, vor allen Dingen eine große motorische Unruhe und ganz, ganz, ganz kurze Konzentrationsspannen. Das führt dann dazu, dass die Kinder aufstehen, andere Kinder stören, durch die Klasse laufen, permanent reden, all sowas.
33	• Was sind aus Ihrer Sicht die derzeitigen Probleme und zukünftigen Herausforderungen in Bezug auf ADHS?
34	Ich denke es ist immer so... ich finde es immer schwierig – gibt man den Kindern Medikamente oder nicht, also man sieht, dass die Kinder unter Medikamenten viel bessere Leistungen erbringen können, und einfach überhaupt erstmal in die Lage versetzt werden, am Unterricht teilzunehmen. Andererseits habe ich grade bei dem Schüler, den ich im Moment habe, grade anfänglich auch große Wesensveränderungen unter den Medikamenten gemerkt, also wenn die Medikamente nachgelassen haben, war das ein ganz anderes Kind. Das hat sich ein bisschen verbessert, dadurch dass er eine andere Medikation jetzt hat, die wohl jetzt über einen längeren Zeitraum wirkt, nicht mehr nur vier Stunden am Vormittag und nicht mehr so stark wohl ist. Das ist jetzt so dass das Kind trotzdem gut beschulbar ist, aber er ist nicht mehr so abwesend. Unter den Medikamenten war das so dass er kaum Kontakt zugelassen hat, er hat gearbeitet wie eine Maschine, hat da gesessen und hat gearbeitet und hat kaum mit anderen Kindern gespielt oder sowas. Das ist jetzt besser, jetzt ist er anders eingestellt und jetzt ist er auch noch mehr in der Lage, mit

	<b>anderen Kindern zu kommunizieren und arbeitet trotzdem noch relativ konzentriert.</b>
35	• Wie gehen Sie mit ADHS-Kindern im Unterricht um?
36	Ja es kommt ganz darauf an, also jetzt bei diesem Schüler ist es tatsächlich so, dass er jetzt ganz gut medikamentös eingestellt ist, dass er relativ unauffällig ist in den Unterrichtsphasen – wenn es manchmal Phasen gibt, in denen man merkt, ihm geht es nicht so gut, dann lassen wir ihn oft einfach in Ruhe und zwingen ihn nicht, bei irgendwelchen Sachen mitzumachen. Es war zum Beispiel anfänglich für ihn sehr schwer, am Musikunterricht teilzunehmen, oder auch im Sportunterricht, da haben wir ihn dann gelassen. Von anderen Schülern kenne ich es, wenn die sehr große motorische Unruhen hatten oder auch wenig Konzentration, also kurze Arbeitsspannen, haben wir zum Teil mit Verstärkerplänen gearbeitet, mit enger Kommunikation mit den Eltern wenn es möglich war, wirklich nur kurze Arbeitsphasen, dann mal wieder ein Phasenwechsel, sodass man versucht hat, die Konzentrationsspannen zu erweitern aber auch die Kinder nicht zu überfordern. Das ist nicht immer einfach, da natürlich andere Kinder sich wundern – warum darf der jetzt rausgehen und eine Flitzpause machen, warum darf ich das nicht? – aber durch den differenzierten Unterricht, wir haben ja jahrgangsübergreifendes Arbeiten, merken die schon, jedes Kind arbeitet ja eh ein bisschen unterschiedlich und das wird dann relativ gut akzeptiert.
37	• Wie wird der Erfolg von Interventionen bei Kindern mit ADHS im Schulkontext gemessen?
38	An dem Verhalten des Kindes machen wir das fest, durch die Beobachtung.
39	• Wenn sich das Verhalten eines Kindes mit ADHS verbessert, was verstehen Sie darunter? Anhand von welchen Beobachtungen machen Sie Verbesserung fest?
40	Das Kind ist in der Lage, konzentrierter zu arbeiten über einen längeren Zeitraum, es stört nicht insofern dass es ständig durch die Klasse läuft oder andere Kinder ärgert. Und es schafft es vielleicht, also das ist nicht immer so, das Lernziel der jeweiligen Jahrgangsstufe zu erreichen. Also bei dem Schüler den ich jetzt hab geht das, der ist ziemlich intelligent und lernt sehr leicht, da reichen auch die Phasen in denen er arbeitet, um genug mitzubekommen. Der andere Schüler den ich hatte, der hat letztendlich einen Förderbedarf bekommen. Jetzt nicht bei mir in der Klasse, sondern er hat die Klasse dann irgendwann wechseln müssen, einfach weil er vom Leistungsstand dann nicht mehr mitgekommen ist.
41	• Welche Personen/Disziplinen sind führend bei der Betreuung von Kindern mit ADHS?
42	Der entscheidet, ob die Kinder zum Beispiel medikamentös eingestellt werden oder welche Therapien stattfinden? Das ist zum einen der Kinder- und Jugendpsychiater, der dann die Diagnostik macht; bei uns ist dann immer das Beratungs- und Förderzentrum eingeschaltet; wenn man Glück hat, hat man eine Förderschulkraft mit in der Klasse; und sonst ist das die Klassenkonferenz, die da auch über Maßnahmen mitentscheidet, also KlassenlehrerInnen und KollegInnen, die mit in der Klasse sind, wir arbeiten eigentlich ziemlich eng in einem Klassenteam, wo dann idealerweise der Förderschullehrer mit dabei ist.
43	• Wie kennzeichnet sich der Austausch zwischen Ihnen und den Eltern oder den behandelnden Psychologen?
44	In meinem Fall ist das ein Kind was im Gertrudesheim, also in einem Heim lebt, und da findet ein Austausch mit den Erziehern, also den Bezugserziehern, statt, relativ regelmäßig. Mit den Eltern nicht. Die Eltern habe ich noch nie gesehen.
45	• Wer spielt bei der Begleitung/Betreuung Ihrer Meinung nach eine bedeutende aber oftmals unbeachtete Rolle?
46	Das kann ich so jetzt nicht sagen, ich denke es gibt für Kinder immer wichtige Personen... ich wüsste jetzt im Heim nicht, ob es da eine ganz wichtige Person neben den Bezugserziehern gibt... Freundschaften könnten für die Kinder schon wichtig sein, also das merke ich schon auch bei meinem Schüler, dass er jetzt so nach einem Jahr ganz gut geschafft hat, Freundschaften zu knüpfen, auch zu einem anderen Mädchen

	das auch bei ihm im Heim lebt, und das tut ihm schon gut.
47	<b>Fragen zur Erhebung</b>
48	Kurze Erklärung Open Innovation: Befragung der Personen in der Praxis zur Generierung neuer Forschungsfragen bzw. -themen, aktive Teilhabe in Crowdsourcing-Projekten möglich, bei denen eigene Ideen, Vorschläge und Anliegen eingebracht werden können
49	• Was könnte Sie persönlich motivieren bei einem Crowdsourcing Projekt einen Beitrag einzureichen?
50	Ich glaube, Lehrer – oder ich – bräuchte tatsächlich erstmal noch eine bessere Schulung, also noch mehr Fortbildung zum Umgang mit schwierigen Kindern oder zum Umgang mit Kindern mit ADHS. Ich denke was für mich manchmal die Frage ist, ist die Abgrenzung – hat das Kind ADHS, was ist überhaupt genau das Kriterium für ADHS, oder hat es was damit zu tun dass die Kinder einfach ungünstige Entwicklungsbedingungen hatten, viel vor Medien verbringen (das war jetzt zum Beispiel bei dem Kind der Fall). Da bräuchte ich einfach noch viel mehr Informationen oder müsste mich da auch weiter mit auseinandersetzen, um auch beurteilen zu können, wie ich mich da noch besser einbringen kann.
51	• ( Was könnte Sie persönlich davon abhalten bei einem Crowdsourcing Projekt einen Beitrag einzureichen (ggf. nachfragen – Registrierung/Anmeldung als Hürde, Online-Einreichung generell, Wäre es Ihnen angenehmer Ihren Beitrag mündlich zu schildern)
52	Größtes Hindernis: Ich müsste mich da für mich einfach noch besser informieren.
53	• Welche potentiellen Hindernisse gibt es für Lehrer bei einem Crowdsourcing Projekt teilzunehmen? )
54	• Wie sollten wir unsere Befragung am besten durchführen? Online vs. Offline? Persönliche Gespräche? Audioaufzeichnungen?
55	Ja bei den Fragebögen ist es immer schwierig, es gibt da manchmal Fragen die nicht durch ja oder nein oder durch 1 oder 5 nicht so ganz genau zu beantworten sind – oft sind die persönlichen Gespräche glaube ich die ergiebigeren Formen, aber die sind natürlich auch sehr sehr zeitaufwändig, ich glaube so ein Fragebogen ist dann schneller ausgefüllt. Dann vielleicht mit offenen Fragen, wo man noch einen Text zu schreiben könnte.
56	• Wäre es für Sie in Ordnung, wenn andere Personen im Crowdsourcing Prozess Ihren Beitrag sehen bzw. kommentieren könnten – wäre dies eventuell sogar hilfreich?
57	Ja ich glaube das ist immer hilfreich, wenn andere das kommentieren können oder sich austauschen können.
58	• Könnten Sie noch einen Kollegen/KollegIn bzw. anderen Experten/in empfehlen der/die Input zu unserer Fragestellung liefern könnte?
59	Ich denke hier bei uns an der Schule sind schon einige Lehrkräfte, die da Erfahrung mit haben, weil wir immer wieder Kinder haben mit ADHS. Und ansonsten kenne ich keine Experten, nein.

## Zusammenfassung:

- Das Interview fand mit Frau H., Lehrerin der Astrid-Lindgren-Grundschule in Marburg statt
- Sie unterrichtet momentan einen Schüler mit ADHS, der medikamentös eingestellt ist, und hatte vorher schon mal einen anderen Schüler, der keine Medikamente genommen hat
- Als Schwierigkeit des Grundschullehreramt sieht sie das differenzierte Unterrichten und gleichzeitig eine Beziehung zu den Schülern aufzubauen
- Sie ist zusätzlich als Deutsch als Zweitsprache Lehrkraft tätig und findet hier eine Schnittstelle zur Forschung (z.B. in der Zusammenarbeit mit dem Schulamt und Universitäten, im Moment der Universität Heidelberg); in diesem Bereich informiert sie sich auf Seiten wie z.B. Websites der Universität Münster
- Sie nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil, ansonsten hat sie keine Fachzeitschriften abonniert o.ä.
- Zu ADHS hat sie noch nie eine Fortbildung besucht
- An den Medikamenten sieht sie die Problematik dass sie das Kind betäuben wenn sie zu stark sind, das Kind abwesend wirkt oder nicht mit anderen Schülern kommuniziert; in ihrem Fall wurde die Dosis nun verringert und der Schüler wird wieder lebhafter und kann gleichzeitig konzentrierter arbeiten als ohne die Medikamente
- „Ihr“ ADHS Kind lebt im Heim
- Bezugspersonen für die Lehrerin sind der Psychiater, Erzieher, Beratungs- und Förderzentrum, ggf. Eltern (in ihrem Fall nicht); Freunde spielen eine wichtige Rolle für ADHS Kinder
- Motorische Unruhe und mangelnde Konzentrationsfähigkeit sieht sie als die größten Probleme im Unterricht
- Verhaltensänderungen lassen sich durch Beobachtungen feststellen: das Kind stört weniger, läuft weniger herum etc.; kann ggf. das Jahrgangslernziel erreichen
- Um sich in Forschung einzubringen, fühlt sie sich zu wenig informiert. Wenn dann aber am liebsten mit offenen, halbstrukturierten Online-Fragebögen

## Leitfaden:

- Fragestellung, was Lehrer heute davon abhält Interventionen im Unterricht anzuwenden nicht wirklich enthalten
- Ggf. noch welche Interventionen bekannt sind und welche davon umgesetzt werden
- Fragen zur Forschung nicht in Verbindung zu ADHS
- Thema Crowdsourcing – Fragen überschneiden sich (49, 51, 53)
- Schwierigkeit: Terminfindung, Lehrer die viel zu tun haben